

Hamburg, 31. Mai 2026

## Michelgruß zum Tag der Heiligen Dreifaltigkeit: Trinitatis

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit dem Wochenspruch aus dem zweiten Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korinth grüßen wir Sie herzlich aus der Hauptkirche St. Michaelis: „Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen.“ (2. Korinther 13, 13).

Mit unseren Gedanken und Gebeten sind wir besonders bei den Menschen, die von Krieg, Gewalt und Hunger betroffen sind – in Israel, im Libanon, im Iran, in der Ukraine und an so vielen Orten unserer Welt.

Als Pfarrteam stehen wir gemeinsam mit Diakonin Frickmann für Sie als Ansprechpartner für Seelsorge sowie für weitere Unterstützungsmöglichkeiten insbesondere älterer Gemeindeglieder zur Verfügung. Sie erreichen uns über das Kirchenbüro (Tel. 040 37678-0).

Diesen Michelgruß versenden wir als E-Mail oder per Post und stellen ihn auch zum Download auf unserer Internetseite ([www.st-michaelis.de](http://www.st-michaelis.de)) zur Verfügung. Bitte leiten Sie ihn gern auch weiter oder verweisen Sie Interessierte an unser Kirchenbüro.

Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen  
Ihre

Hauptpastor Alexander Röder

Pastorin Julia Atze

Pastorin Corinna Senf

**Psalmgebet:**

Gott, dem ewigen König, dem Unvergänglichen und Unsichtbaren,  
der allein Gott ist, sei Ehre und Preis in Ewigkeit.

1. Timotheus 1, 17

Halleluja! Lobet, ihr Knechte des HERRN,  
lobet den Namen des HERRN!

Gelobt sei der Name des HERRN  
von nun an bis in Ewigkeit!

Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang  
sei gelobt der Name des HERRN!

Der HERR ist hoch über alle Völker;  
seine Herrlichkeit reicht, so weit der Himmel ist.

Psalm 113, 1-4

Gott, dem ewigen König, dem Unvergänglichen und Unsichtbaren,  
der allein Gott ist, sei Ehre und Preis in Ewigkeit.

1. Timotheus 1, 17

**Lied:** EG 139, 1. 4. 5

**Predigttext:** 4. Mose 6, 22-27

Der priesterliche Segen

22 Und der HERR redete mit Mose und sprach: 23 Sage Aaron und seinen Söhnen und sprich: So sollt ihr sagen zu den Israeliten, wenn ihr sie segnet: 24 Der HERR segne dich und behüte dich; 25 der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; 26 der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden. 27 So sollen sie meinen Namen auf die Israeliten legen, dass ich sie segne.

**Predigt von Hauptpastor Alexander Röder:**

Liebe Gemeinde,

haben Sie die Worte des heutigen Predigttextes gelesen in der Gottesdienstordnung? Vielleicht haben Sie sie kurz wahrgenommen und gedacht: Kenne ich. Kommt ja noch am Ende des Gottesdienstes.

Stimmt, aber kommt bei mir immer ein bisschen anders als im alttestamentlichen Text. Dich? Euch? Wer wird gesegnet? Auch wenn im Text „dich“ steht, gilt der Segen der ganzen Gemeinde und dem ganzen Volk. Gott segnet gemeinschaftlich, indem er individuell den Segen zuspricht. Er segnet jeden von uns, indem er alle segnet. Damit wird deutlich: Gottes Segen ist für uns gedacht, als einzelner Mensch, als Gemeinde, als Volk Israel, als Kirche. Dieser Segen sagt aber nichts über uns, dafür umso mehr über Gott. Gottes Wort in unserem kurzen Predigttext will zuerst verdeutlichen, dass Gottes Zusage zu segnen Bestand hat. Er hat es getan, er tut es und er wird es weiter tun. Das ist das Evangelium in diesem alttestamentlichen Text, denn es beschreibt

Gottes freundliche und lichtvolle Nähe in und über unserem Leben, seinen liebenden Blick und seinen bergenden Schutz. Diese Worte sind ein wahrer Schatz, den wir stärker beachten sollten. Ich hörte einmal die Erzählung von einem reichen Mann, der auf Reisen war und in einem Sack einen wertvollen Schatz bei sich trug. Ein Fremder schloss sich dem Reisenden an – wie schön eigentlich, einen Reisegefährten zu haben, mit dem man reden kann unterwegs, der in Not beisteht oder in Gefahren unterstützen wird. Doch in diesem Fall hatte der Reisegefährte dunkle Absichten und wollte den Schatz rauben. Der reiche Mann aber war vorsichtig bei flüchtigen Reisebekanntschaften. Der Fremde hatte vor, den reichen Mann zu bestehlen, sobald er eingeschlafen war. Jeden Abend forderte – ahnend, was passieren würde – der reiche Mann seinen Begleiter auf, das Geschirr abzuwaschen. In dieser Zeit versteckte er seinen Schatz unter dem Kopfkissen des vermeintlichen Diebes. Dann legte er sich schlafen, und der Dieb begann seine Suche, blieb aber erfolglos. So ging es einige Nächte, dann gab der Dieb auf. Als die beiden Reisenden sich trennten, sagte der reiche Mann zum Abschied: Der Schatz war dir näher als du denkst.

So ist es mit manchem Schatz auch in unserem Leben. Vielleicht nennen wir es nicht Segen, sondern Erfüllung, suchen aber oft genug danach am falschen Ort.

Der Prophet Jeremia kündigt davon in einer Klage Gottes (2, 12f): „Entsetze dich, Himmel, darüber, erschrick und erbebe gar sehr, spricht der Herr. Denn mein Volk tut eine zwifache Sünde: Mich, die lebendige Quelle, verlassen sie und machen sich Zisternen, die doch rissig sind und das Wasser nicht halten.“

Wo euer Schatz ist, da ist euer Herz, wird Jesus später sagen und will damit ebenfalls darauf weisen, dass manches Herz an anderen Schätzen hängt als daran, freundlich und strahlend von Gott angesehen und gesegnet zu werden als Mensch, der eigentlich vor Gott nicht bestehen kann.

Die Worte dieses Segens sind Ausdruck des Herzens Gottes, das sich uns zuwendet.

Wir können uns diesen Segen nicht verdienen, was auch immer wir Frommes tun, denken oder reden. Er ist reines Geschenk, das Gott uns gnädig zuwendet; ein Geschenk allerdings, das wir auch annehmen müssen.

In manchem Traugespräch habe ich einen der Ehepartner, der nicht Mitglied der Kirche war, gefragt, ob ich auch ihm den Segen zusprechen dürfte. Manche der so Befragten hat meine Frage erstaunt, manche auch ein wenig erschreckt. „Wieso nicht?“, fragte einmal ein Bräutigam zurück. „Nun, Sie haben sich entschieden, aus der Gemeinschaft der Kirche auszutreten“, habe ich geantwortet, „und es ist diese Gemeinschaft, die sich zu Gott bekennt und seinen Segen erbittet. Ich kann Ihnen doch diesen Segen nicht einfach aufzwingen.“ Ich habe bisher niemanden erlebt, der daraufhin sagte, er wollte nicht gesegnet werden. Und wie schön, dass Gott diese Bereitschaft würdigt und seinen Segen auch den Zweiflern, den „am Rande“, will ich vorsichtig formulieren, und den Abständigen gewährt. Durch Jesus Christus, das Mensch gewordene Herz des menschenliebenden Gottes haben wir gehört, dass er heilend und segnend gerade zu denen geschickt ist, die des Arztes bedürfen und dessen, der unsere leeren Hände und die oft so glaubensleere Seele füllt mit dem, was er uns von sich schenken möchte.

Schon seinem ersterwählten Volk Israel gegenüber hat Gott erklärt, warum er es immer wieder gesegnet hat trotz allen Murrens, Aufbegehrens, Abfalls zu anderen Göttern, trotz allen Unglaubens und aller Bosheit: weil er liebt und weil er treu ist gegenüber seiner Verheißung, die er den Vätern gegeben hat, das Volk aus der Sklaverei in die Freiheit und ins Gelobte Land zu führen.

Für uns, die wir durch Jesus Christus, der aus diesem ersterwählten Volk war, in die Schar der geliebten Kinder Gottes aufgenommen sind, ist das Gelobte Land zum verheißenen Reich Gottes geworden, zu dem wir auf dem Weg sind mit Gottes Segen, unter Gottes Hut, das Angesicht des Gekreuzigten und Auferstandenen Christus vor Augen und mit derselben Gnade beschenkt wie Israel.

Gott liebt uns Menschen grundlos; er liebt uns einfach so. Gäbe es Gründe, deretwegen er uns liebt, er müsste zweifeln, weil wir mit unserem Leben nicht wirklich garantieren könnten, liebenswert zu sein oder zu bleiben.

Wir verdienen Gottes Liebe nicht und verdienen seinen Segen nicht. Wir empfangen beides, empfangen es durch das, was Christus für uns getan hat – so einfach ist das, und so schwer; annehmbar nur im Glauben und durch das Wirken des Heiligen Geistes in uns.

Die Mitte des Segens ist Gottes Verheißung, sein Angesicht über uns leuchten zu lassen, es auf uns zu erheben und uns so seinen Frieden zu geben; einen Frieden, den die Welt nicht geben kann, sagt Jesus. Einen Frieden, der höher ist als alle Vernunft, sagt der Apostel Paulus.

Jesus habe niemals gelacht, hat der Kirchenvater Johannes Chrysostomos geschrieben. Aber können wir uns einen grimmig drein blickenden Gott vorstellen, der sein Angesicht über uns leuchten lässt und uns von seinem Angesicht her seinen Frieden schenkt? Wo die christliche Kunst sich über das Bilderverbot hinweggesetzt und Gottvater dargestellt hat, hat sie meist einen erbost dreinschauenden alten Mann gezeichnet – voller Wut, voller Rachsucht und Straflust. Das passt nicht zu seinen eigenen Worten in seinem Segen. Sie weisen auf einen besorgten und sorgenden, einen manchmal bestimmt auch traurigen, aber dennoch hoffenden Gott, der durch Liebe und Segen uns Menschen zu wandeln sucht und dafür seinen Sohn gesandt hat, um Sünde und Tod zu überwinden; und dafür den Geist gesandt hat, um uns das alles erkennen zu lassen. Ist es nicht beruhigend zu hören, dass Gott auch in Momenten, in denen wir ihn als fern oder abwesend erleben, als nicht zugewandt, vielleicht sogar als zornig, dennoch behütend und mit leuchtendem Angesicht über uns und in unserem Leben ist, um alles Dunkel und allen Schmerz mitzutragen und am Ende aufzuheben und wegzunehmen wie einen Schleier von unseren Augen und unserer Seele?

Der Apostel Paulus meint genau das, wenn er in seinem sogenannten Hohelied der Liebe im 1. Korintherbrief schreibt, dass wir jetzt durch einen Spiegel in einem dunklen Bild sehen; dann aber – wenn wir erlangt haben, was Jesus uns verheißen hat, Leben und Seligkeit – von Angesicht zu Angesicht. Dann werden wir erkennen, gleichwie wir erkannt sind.

Der letzte Satz unseres Textes ist besonders schön. Er gehört nicht mehr zur Segensformel, sondern zeigt die Wirkung des Segens auf. Gottes Name wird auf uns gelegt, jener Name, den er Mose verborgen offenbarte: „Ich werde sein, der ich sein werde“. Das heißt, ich bin der Herr mit euch, mit dir und ich werde es sein in alle Ewigkeit, als der, der ich bin: Weinstock, guter Hirte, Brot des Leben, Weg, Wahrheit und Leben – so hat Jesus das „Ich bin“ Gottes spezifiziert. Dieser Name, dieses „Ich bin“ ist Garantie für die Gegenwart Gottes und die Gegenwart seines Segens. Schon jetzt, aber noch nicht in seiner Fülle. Schon hier in einer gefallenen Welt und für Menschen voller Fehler und Sünden, dann aber in aller Fülle: Ich bin – und das werde ich sein für euch Gesegnete. Was für ein Schatz! Bewahren wir ihn im Herzen, nicht unter dem Kopfkissen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, wird eure Herzen und Sinne bewahren in Christus Jesus, unserm Herrn.

Amen.

## **Fürbitten:**

Lasst uns beten:

Heiliger, dreieiniger Gott, du ewiges Geheimnis. Du hast uns angerührt und in uns die Sehnsucht nach dir geweckt.

Vor dich bringen wir die Welt, die du in Liebe geschaffen hast. Wir danken dir für ihre Schönheit und für alles, was lebt und deinen Namen preist. Wir bitten dich: Bewahre deine Schöpfung, auch vor unserer Gier und der Zerstörung durch uns. Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Vor dich bringen wir alle Menschen, die Rettung und Erlösung ersehnen. Alle, deren Leben überschattet ist von Angst und Gewalt; die auf der Flucht sind und nicht wissen, wohin und wovon sie morgen leben sollen. Lass sie Rettung finden, und ein neues Leben in Frieden. Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich für alle, die sich einsetzen für Frieden und Gerechtigkeit, die der Gewalt und dem Krieg entgegentreten. Wir bitten für die Menschen in der Ukraine. Wir beten um Frieden für Israel, für Gaza und den Libanon, für den Iran und Somalia. Setze der Gewalt und dem Hass ein Ende, und lass Frieden werden überall. Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich für alle, deren Leben verdunkelt ist durch Krankheit, Erschöpfung, Depression oder Sucht. Umfange sie mit deiner Liebe, berühre ihre Seele und lass sie heil werden in dir. Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir beten für deine Kirche, für alle, die dich als dreieinigen Gott bekennen und auf deinen Namen getauft sind. Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Zuletzt beten wir auch für uns selbst und das, was uns auf dem Herzen liegt: Die Menschen, die wir lieben, und die Sorgen, die uns quälen. Unsere Sehnsucht, und unsere Angst, unsere Hoffnungen und das, worauf wir uns freuen. Dir vertrauen wir uns an und rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Du, ewiger Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist, bist unsere Hoffnung und unsere Erfüllung, unsere Hilfe und unsere Freude. Dir sei Ehre in Ewigkeit.

## **Michel-Segen Mai 2026:**

Der auferstandene Christus gehe mit dir durch die heller werdenden Tage.

Er öffne dir den Blick für das, was wächst, und stärke in dir die Hoffnung, die dich trägt.

Der in den Himmel erhöhte Christus richte dich auf, wenn dein Blick sich senkt.

Er lasse dich spüren, dass dein Leben in Gottes Weite geborgen ist.

Der Heilige Geist komme zu dir wie ein frischer Wind.

Er belebe, was müde geworden ist, und erfülle dich mit Mut, Vertrauen und neuer Kraft.

So sei gesegnet im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.